

## ***Rede zur Verabschiedung des Haushalts 2024 vom 06. Februar 2024***

**Sprecher der Grünen Ratsfraktion, Prof. Dr. Hendrik Fuchs**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, liebe Kolleg\*innen im Stadtrat, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

ich möchte heute erst einmal ein aktuelles Thema ansprechen: Hass und Hetze, die von rechten Parteien verbreitet werden. Hass und Hetze arbeitet mit Vereinfachungen und Unwahrheiten, die die Gefühle der Menschen anspricht, im Besonderen das Gefühl der Unsicherheit, wie die Zukunft aussehen wird, und das Gefühl der Angst, dass diese Zukunft schlechter aussehen wird als die Gegenwart. Diese Stimmung und das Spiel mit den Gefühlen der Menschen wird genutzt, um daraus politisches Kapital für die rechten Ideen der AfD zu schlagen. Hass und Hetze verhindern, dass Menschen, die der AfD anhängen, sich mit den politischen Plänen dieser Partei auseinanderzusetzen: Die AfD marschiert bei den Bauernprotesten mit, obwohl sie neoliberale Positionen vertritt und Subventionen radikal abschaffen will; sie gibt sich als Vertreter der sozial Benachteiligten, obwohl sie Sozialleistungen beschneiden will. Das sind nur 2 Beispiele, die zeigen, dass es den Menschen, die momentan die AfD unterstützen, nicht darum geht, dass die AfD ihr politisches Programm umsetzt, da das überhaupt nicht ihren Interessen entspricht, sondern sie sind dem Spiel von Hass und Hetze verfangen, in dem es nur noch gefühlte Wahrheiten gibt.

Das macht es aber auch für uns demokratischen Parteien schwer, dem etwas politisch entgegensetzen. Unsere sachlichen Begründungen für politische Entscheidungen wollen von diesen Menschen gar nicht gehört werden und kommen nicht an gegen die Lügen, die dazu von anderer Seite verbreitet werden. Selbst die großen Demonstrationen gegen rechts, die richtig und wichtig sind, werden von den Rechten als Propaganda und als von der Regierung organisierte Scheinproteste umgedeutet und erreichen wohl nur wenige von denen, die wir damit eigentlich aufrütteln wollen.

Es hilft auch nichts, den Parolen der Rechten hinterherzulaufen oder sich die Themen von ihnen setzen zu lassen. Damit werden die Themen, die wir beruhigen wollen, nur verstärkt und die kruden Meinungen salonfähig gemacht. Der verantwortungsvolle Umgang mit Themen und Meinungen gilt meines Erachtens auch für die Presse, die oft nur allzu gern emotionalisiert und reißerisch aufgreift, was vermeintlich ein aktueller Aufreger ist. Damit meine ich nicht unsere Lokalpresse.

Ich würde mir wünschen, dass die demokratischen Parteien viel öfter versuchen, sich gemeinsam auf das zu verständigen, was notwendig getan werden muss, damit der gesellschaftliche Frieden und unser Wohlstand erhalten bleiben. Die dabei erzielten Kompromisse dürfen nicht bei der nächsten Gelegenheit wieder in Frage gestellt werden. Es gibt nicht den einen richtigen Weg und es gibt Zielkonflikte, das dürfen wir nicht müde werden zu erklären. Gerade deswegen müssen wir den politischen Diskurs führen und um Kompromisse ringen.

Ich habe aber kein Verständnis dafür, wenn Politik dabei nur bis zum nächsten Wahltermin denkt, nur bestimmte Menschen im Blick hat, die vermeintlich oder tatsächlich bevorzugt ihre Partei wählen, oder die Argumente an der Stadtgrenze enden. Ich bin der Überzeugung, dass es unsere Pflicht in der Politik ist, informiert und mit dem Blick auf das Ganze und mit Blick auf die Zukunft, politische Entscheidungen zu treffen.

Was heißt das für uns in Hürth? Ich glaube, dass wir in vielen Punkten, die richtigen Entscheidungen treffen und die demokratischen Parteien gut miteinander zusammenarbeiten. Das gilt im Besonderen bei dem Umgang mit den Unterkünften für Geflüchtete. Es ist richtig, dass die Größe der Unterkünfte begrenzt ist, sie über das Stadtgebiet verteilt sind und keine Sporthallen belegt werden. Es ist auch gut, dass wir politische Einigkeit zeigen und uns über die Standorte verständigen.

Bei den Haushaltsberatungen sieht man aber auch, wie sich Rituale wiederholen. Der Bürgermeister verweist darauf, dass Löcher im Stadthaushalt durch die Entscheidungen von übergeordneten Ebenen gerissen werden, aber würdigt kaum, dass auch viele Millionen an Fördermitteln und zusätzlicher Unterstützung nach Hürth fließen. Die Opposition stellt immer wieder die gleichen Haushaltsanträge, bei denen man glauben kann, dass sie nur gestellt werden, um den Eindruck zu erwecken, dass der Stadthaushalt nicht sozial ausgewogen ist, dass nicht ausreichend Zukunftsthemen berücksichtigt sind oder dass die Kämmerei keine sachlich richtigen Einschätzungen trifft. Anders kann ich mir jedenfalls manche Haushaltsanträge nicht erklären.

Nimmt Ratsmitglied Saleh Mati tatsächlich für sich in Anspruch besser zu wissen, wie sich das Steueraufkommen in den nächsten Jahren entwickelt, obwohl die Prognose von der Kämmerei auf seriöser Datenlage beruht? Warum gibt die SPD mit ihrem Antrag, dass der Elternbeitrag für Schulbücher gestrichen werden soll, den Eindruck, dass es Schüler oder Schülerinnen gibt, die keine Bildung wegen fehlender Schulbücher erhalten, obwohl sie genau weiß, dass diejenigen, die es nicht leisten können, den Zuschuss auch nicht bezahlen müssen? Die FDP / Freien Wähler werden nicht müde, Geld für ein Zero-Waste-Konzept zu fordern, das sicher keine neuen Erkenntnisse bringt, anstatt sich anzuschauen, was von anderen Städten bereits erarbeitet wurde, und zu überlegen, was für Hürth davon verwendet werden kann.

Diese kleinen Beispiele haben natürlich nichts zu tun mit der Desinformation und dem Populismus der Rechten. Trotzdem zeigen sie, dass wir auch in Hürth noch mehr darauf achten können, dass wir nicht das Vertrauen der Bevölkerung darauf zerstören, dass unser politisches Handeln dem Wohl der Gesellschaft dient und auf Grundlage besten Wissens passiert.

Wir Grünen haben uns bewusst in diesem Jahr dafür entschieden, keine weitergehenden Haushaltsanträge zu stellen. Wir haben stattdessen mit inhaltlichen Anträgen in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass die Weichen für die Zukunft richtig gestellt werden und die dafür notwendigen Mittel im Haushalt bereits im Vorschlag der Verwaltung enthalten sind. Ich möchte hier nur beispielhaft darauf verweisen, dass fossile Heizungen in den kommunalen Gebäuden durch erneuerbare ersetzt werden, dass Fotovoltaikanlagen auf den Dächern errichtet werden und dass wir uns insgesamt in Richtung Klimaneutralität von Stadtverwaltung und Stadtwerken und bei der Fernwärmeversorgung von Hürth bewegen.

Ich bin überzeugt, dass die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten an der kommunalen Wärmeplanung für Hürth ein wichtiger Baustein sind, um die Unsicherheit in der Bevölkerung zu verringern, wie klimaneutrales Heizen in Hürth bis 2045 erreicht werden kann. Das ist für mich ein wichtiger Punkt, wie wir in Hürth vor Ort dem Populismus rechter Parolen zu dem Thema Energiewende entgegenwirken können.

Ich freue mich auch, dass wir den Übergang der Finanzierung der Ausstattung der Schulen mit digitalen Endgeräten vom bundesfinanzierten Digitalpakt zu einer dauerhaften Finanzierung durch städtische Mittel hinbekommen haben. Hier arbeiten wir weiter daran, dass die Schulen für die Zukunft zeitgemäß ausgestattet sind und die dafür notwendigen Konzepte entwickelt werden.

In diesem Jahr wird es einmal mehr darum gehen, dass wir über den Busverkehr in Hürth und in der Region diskutieren. Wir leisten uns in Hürth ein gutes System aus dem Stadtbus und den regionalen Buslinien. Wir sehen auch, wie die Kosten steigen, ohne dass die Einnahmen im gleichen Maß steigen. Ein Grund dafür ist die Einführung des aus meiner Sicht wichtigen Deutschlandtickets.

In den kommenden Diskussionen über den ÖPNV warne ich davor, dass wir nur einseitig die Kosten des ÖPNVs betrachten und nur über mögliche Maßnahmen zur Kostensenkung sprechen. Einmal mehr sollten wir darauf achten, dass wir nicht einseitig argumentieren und das komplexe Thema der Finanzierung öffentlicher Aufgaben vereinfachen. Die Gefahr ist groß, dass wir damit einen falschen Eindruck in der Öffentlichkeit vermitteln, nur weil uns die Autofahrenden scheinbar näher liegen mögen als die Menschen, die darauf angewiesen sind, Bus und Bahn zu nutzen.

Wer mit den hohen Kosten beim ÖPNV argumentiert, sollte sich auch anschauen, wie viele Millionen Euro jährlich in den Straßenbau in Hürth gehen, wie viele Menschen in Stadtverwaltung und Stadtwerken mit Plan und Bau beschäftigt sind. All das wäre sicher deutlich günstiger zu haben, wenn nicht oder nicht so viele Autos und LKWs auf den sanierten oder neu gebauten Straßen fahren sollten und einen Parkplatz benötigen würden.

Auch haben wir uns im Klimaschutzkonzept der Stadt das Ziel gesetzt, dass mehr Menschen den klimafreundlichen Nahverkehr nutzen als ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Wenn das nicht nur ein Lippenbekenntnis sein soll, müssen Bus und Bahn attraktiv genug ist, das ist eine wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis, die sich an vielen guten Beispielen belegen lässt.

Es bleibt mir am Ende der Dank an die Verwaltung für die Erstellung des Haushaltsentwurfs, dem wir zustimmen werden. Meine Damen und Herren, lassen Sie uns demokratischen Parteien gemeinsam weiter gut in diesem Stadtrat zusammenarbeiten, damit Populismus und rechte Parolen von Hass und Hetze keinen Nährboden in Hürth finden.

Vielen Dank!